

Caritas

Äthiopien: „Durchblick“ für sehgeschwache Kinder

Caritasmitarbeiterin Susanne Jenewein ist schon mehrmals nach Äthiopien aufgebrochen, um als Freiwillige direkt vor Ort mit anzupacken. Was ihr sowie ihrem Ehemann Hans dabei aufgefallen ist, ist die Tatsache, dass kaum ein Schulkind eine Brille trägt. Die beiden begannen dem genauer nachzugehen – das war der Startschuss für eine Initiative, die bislang für 965 Kinder eine entscheidende Veränderung in ihrem Leben mit sich brachte.

Susanne Jenewein erzählt das Beispiel der 14-jährigen Jeris. Als ihre Schwester in der Schule im Rahmen der Initiative (Kinder)Brillen für Äthiopien auf eine eventuelle Sehschwäche untersucht wird, gesellt sich das Mädchen dazu. Jeris darf die Schule nicht mehr besuchen und weil sie im Haushalt oft ungeschickt ist, erklären die anwesenden Erwachsenen, dass das Mädchen „für nichts zu gebrauchen“ sei. Der Sehtest bringt rasch Klarheit: Jeris hat eine extreme Sehschwäche von minus 14 Dioptrien – sie konnte die Arbeit und früher auch die Schultafel schlichtweg nicht scharf sehen. Ein Beispiel von vielen Kindern mit ähnlichen Problemen, die Susanne und Hans Jenewein kennengelernt haben. „Die Folgen sind Analphabetismus, fehlendes Einkommen, Armut, oft auch Krankheit, Hoffnungslosigkeit und Prostitution.“

In einem Land, in dem auf 650.000 Einwohner ein Optiker fällt, werden Sehschwächen kaum erkannt. Laut einer WHO-Studie leiden weltweit mehr als 150 Millionen Menschen an einer Fehlsichtigkeit, die sich mit einer Brille beheben ließe. Diese Menschen können sich aber keine leisten und haben meist auch keinen Zugang zu augenoptischer Versorgung. Ein einfacher Arbeiter müsste mindestens zwei bis drei Monatslöhne für eine Brille bezahlen. 11,5 Millionen Kinder verlieren so weltweit die Chance, Lesen und Schreiben zu lernen.

„Mit einer einfachen Brille kann Kindern mit einer Sehschwäche eine Chance für die Zukunft gegeben werden.“ Seit mittlerweile mehr als einem Jahr werden durch das Projekt (Kinder)Brillen für Äthiopien in den Schulen der Diözesen Meki und Awasa bei insgesamt 45.000 Kindern sukzessive Sehtests durchgeführt. „Die SchülerInnen und LehrerInnen erhalten bei Bedarf eine passende Brille. Gleichzeitig werden Personen vor Ort geschult, um zukünftig die optischen Korrekturen selbst durchführen zu können“, berichtet Susanne Jenewein.

Ein-Dollar-Brillen

Die Unterstützung von privaten SpenderInnen sowie Unternehmen in Vorarlberg war von Anfang an enorm. „Jede gespendete Brille wurde einzeln überprüft, alle der über 2.800 nach Äthiopien transportieren Brillen sind neu, beziehungsweise neuwertig.“ Ein Refraktometer ermöglicht neuerdings zudem eine schnellere Abwicklung der Sehtests. Als weiterer Schritt wurden nun 2000 „Ein-Dollar-Brillen“ aus Malawi nach Äthiopien geliefert. Zudem wurden eine Ärztin und zwei Krankenschwestern geschult, sie können die Sehtests nun selbst durchführen und die SchülerInnen sowie die Betreuungspersonen bei Bedarf jederzeit mit der passenden Brille versorgen. In einem Frauenprojekt werden künftig auch Stoff-Etuis zur Aufbewahrung der Brillen genäht – auch dies ist für Familien ein Schritt zu einem gesicherten Einkommen.

Susanne und Hans Jenewein sind voll motiviert, das Projekt auszuweiten: „Künftig möchten wir unser Projekt auf einige der 13 Gesundheitsstationen, die die Caritas Vorarlberg in der Diözese Awasa unterstützt, ausweiten. Die Brillen werden dann zum Preis von rund hundert Birr – das entspricht zwei bis drei ortsüblichen Tageslöhnen - an erwachsene Personen verkauft. Aus dem Verkaufspreis der Brillen können die Gehälter bezahlt und die Materialien für neue Brillen nachgekauft werden; also ein nachhaltiges Projekt. Das Ziel der Partnerschaft ist eine kontinuierliche, finanziell unabhängige augenoptische Grundversorgung der Bevölkerung. Die Kinder erhalten ihre Brillen weiterhin kostenlos.“